

(Hierzu die Tafeln Schrift; Proben.)

1. Hieroglyphen; orientalische Schriften.

Von Begriffs- (ideogrammat. od. hieroglyph.) S-systemen haben bes. hist. Bedeutung: das mexik., chin., hethit., ägypt. u. babylonische. Die mexik. Hieroglyphen-S. blieb beim Rebus stehen, so daß sie nicht einmal zur geregelten Silbenbezeichnung gelangte. Aus den chin. Hieroglyphen (urspr. 214) entstand schon im 3. Jahrtausend v. Chr. eine gegen 50 000 Zeichen umfassende Wort-S. (1). Die hethit. Hieroglyphen (2) finden sich als Monumental-S. des hethit. Reichs in Kleinasien u. Syrien (1500/1100 v. Chr.); es scheint, daß mit ihnen Wörter u. Silben bezeichnet werden konnten. Die ägypt. Hieroglyphen dienen schon in unseren ältesten Texten (zw. 4000 u. 3000 v. Chr.) zum Ausdruck von (24) Konsonantlauten, figurieren aber daneben noch als Ideogramme (Begriffs-), Determinative (Klassen-) u. Silbenzeichen; auf Inschriften zeigen sie bis in spätröm. Zeit ihren alten bildlichen Charakter (3), der in der Papyrus-S. (Hieratisch [4]) sowie deren Kursive (Demotisch) sich mehr u. mehr verwischte. Die hieroglyph. S. der Babylonier tritt uns von 3000 v. Chr. bis in die hellenist. Zeit als eine mit Ideogrammen u. Determinativen durchsetzte Silben-S. entgegen, in welcher je später um so mehr das syllabische Element sich vordrängte. Ihr Bildcharakter war schon um 3000 durch eckige Linienführung ganz verwischt; bald darauf entstand durch Ausgestaltung aller Linien zu Keilen ihr Keilschriftcharakter (5 u. 6). Die babyl. S. wurde sehr früh von Elam adoptiert u. verdrängte dessen uralte, noch unentzifferte S., drang über Assyrien nach Altarmenien vor, scheint in Kanaan bis 1200 geherrscht zu haben u. wurde auch in Ägypten, Cypern, Ostkleinasien zw. 1500 u. 1300 für den auswärtigen Briefverkehr viel gebraucht. Aus ihr entnahmen die Achämeniden das Material zu der altpers. Buchstaben-S.; auf sie (u. nicht auf die demotische) geht wohl auch die vorderorient. Buchstaben-S. zurück, deren erstes Auftreten jedenfalls vor 1000 v. Chr. fällt. Die Urformen ihrer 22 konsonant. Zeichen sind noch nicht gefunden; als älteste Abzweigungen erscheinen: die phönik., hebr., aram. u. sudarab. S. Die phönik. S. (7) verbreitete sich von Phönikien über das östl. Mittelmeergebiet (Cypern, Griechenland) bis Karthago; die hebr. S. (8) herrschte im Innern v. Kanaan sowie im Ostjordanland (Moab); ihr letzter Ausläufer ist die samarit. S. (10). Die aramäische S. (11) verdrängte im Vorderorient in pers.-hellenist. Zeit wie die babyl. Keil-S. so auch die phönik. u. hebr. S. (die bibl. Quadrat-S. [9] ist aramäisch). Seit 200 v. Chr. zu kursivem Duktus neigend, erzeugte sie: die palmyren. (12) u. nabatäische S., woraus die altarab. S. mit ihren Unterarten Kufi (17) u. Neschi (18) entstand, endlich die syrische (13), die, von altchristl. Missionären bis nach Nordchina getragen, hier zum Mandschu- u. mongol. Alphabet den Grund legte. Aram. Vorbild schuf endlich die indobaktr. Alphabete (Zend [19] u. Pehlewi), sowie wahrsch. das des Sanskrit (20), die Mutter aller neuind. Sarten. Der sudarab. Zweig der vorderorient. S., der über 28 Konsonantzeichen verfügt, herrschte seit ungefähr 800 v. Chr. in der ganzen sudarab. Kulturzone (14) u. nahm bald nach

Chr. seinen Weg zu den Semiten wie Kuschiten Äthiopiens (15), modifizierte sich bei den Mittelarab. Lichjan u. verwilderte bei den Thamudäern (16) u. Safa-Beduinern. Eine Vervollkommnung der semit. Konsonantens. durch Beifügung von Vokalen ging gegen 300 n. Chr. von den Syrern aus, kam später zu den Juden u. moslim. Arabern; dagegen erhielten die Äthiopier ihre Vokalschreibung von Indien.

Das östl. Mittelmeergebiet besaß vor 1000 v. Chr. versch. eigne Sarten (Kretisch [21]: bes. auf noch unentzifferten Täfelchen von Knosos, cypr. Silben-S. [22]); sie wichen jedoch mehr u. mehr zurück vor der um 1000 v. Chr. von Phönikien aus vordringenden vordersem. Buchstaben-S. Um das Griechische mit phönik. Buchstaben schreiben zu können, wurden anscheinend sofort bei ihrer Herübernahme 4 von ihnen, für die das Griechische keine Laute besaß, zu Vokalen (A, E, I, O) umgewandelt, wodurch die griech. S. schon von Anfang an einen bedeutenden Vorsprung vor allen orientalischen bekam. — Die Frage nach der Herkunft der S. der alten Germanen, des Runenalphabets (23), ist noch nicht entschieden (s. Runen). Den Übergang des altsem. Alphabets zum altgriech. u. weiter von diesem zum altlat. s. auf Nr 24 der S.proben.

2. Die griechische Schrift.

Die ältesten Beispiele der griech. S. finden sich auf Inschr. von Melos, Thera u. Kreta. Darin fehlen noch die Buchstaben Φ , X , Ψ ; diese wurden wahrsch. im 8. Jahrh. v. Chr. eingeführt. Kurzes u. langes e (E , H) wurden ungefähr im 7., kurzes u. langes o (O , Ω) im 6. Jahrh. unterschieden. Die griech. S. war urspr. linksläufig wie die semit., dann *buströphēdon*, d. h. einer linksläufigen Zeile folgte abwechselnd eine rechtsläufige (Furchen-S.); endlich trug die rechtsläufige Richtung den Sieg davon. Die Alphabete der versch. griech. Stämme stimmen im allg. überein, doch in bezug auf einige Buchstaben spalten sie sich in alter Zeit in eine östl. u. eine westl. Gruppe: in den ion. Städten u. Inseln, ferner in Megara, Argos u. Korinth ist $\Xi = x$, $X = \chi$ u. $\Psi = ps$. Bei den westl. Stämmen, in Thesalien, Euböa, Phokis, Lokris, Böotien, im Peloponnes u. in den Kolonien Süditaliens fehlt Ξ , u. X ist $= x$, $\Psi = \chi$. Athen u. einige andere Orte haben ein modifiziertes ion. Alphabet: $X = \chi$, aber statt Ξ u. Ψ setzen sie $X\Sigma$ u. $\Phi\Sigma$. Im 5. Jahrh. wurde das ion. Alphabet allg. angenommen. Heutiges griech. Alphabet:

$A \alpha$ (a), alpha	$B \beta$ (b), beta	$\Gamma \gamma$ (g), gamma	$\Delta \delta$ (d), delta	$E \epsilon$ (ϵ), epsilon
$Z \zeta$ (z), zeta	$H \eta$ (ϵ), eta	$\Theta \theta$ (th), theta	$I \iota$ (i), iota	$K \kappa$ (k), kappa
$\Lambda \lambda$ (l), lambda	$M \mu$ (m), my	$N \nu$ (n), ny	$\Xi \xi$ (x), xi	$O \omicron$ (δ), omikron
$\Pi \pi$ (p), pi	ρ (r), rho	$\Sigma \sigma$ (s), sigma	$T \tau$ (t), tau	$\Upsilon \upsilon$ (\bar{u}), ypsilon
$\Phi \phi$ (f), phi	χ (ch), chi	$\Psi \psi$ (ps), psi	$\Omega \omega$ (\bar{o}), omega	

Die ältesten Beispiele der geschriebenen S. in neuester Zeit in Ägypten gefunden, finden sich auf Papyrusfragmenten (3. od. gar Ende des 4. Jahrh. v. Chr.). Man unterscheidet in den Papyri 3 Sarten: 1) eine mit eckigen Buchstaben, die der lat. Kapitale entspricht (25). Sie ahmt die S. der Inschr. nach (nur einige Fragmente erhalten). 2) Unciale (26. 27): mit runden Formen; in den meisten Büchern. 3) Kursive (28): flüchtig u. häufig miteinander verbunden; die S. des geschäftl. Verkehrs. In jeder der versch. Perioden der ägypt. Geschichte (der ptolem., röm., byzant.) bildete sich ein bes. Typus dieser Kursive

12. Jahrh. durch die karoling. Minuskel verdrängt. Charakteristisch *g*, das dem *q* gleicht, die Kürzungszeichen für *bus* u. *que* u. *per* (gleich der Kürzung für *pro* in anderen S.en). — 4) Irisch-angelsächs. S., auch insulare S. gen.: aus der Halbunciale u. Unciale der Bücher, welche die Missionäre im 5. u. 6. Jahrh. vom Festland mitbrachten, entstanden; von ganz eigenartigem Gepräge: entw. rund (48; bis ins 9. Jahrh.) od. spitz (50; in England etwa bis Ende des 11. Jahrh., in Irland für Gälisch bis heute), zuweilen auch halbrund (49); wesentlich halbuncial, jedoch in der Rund-S. auch Uncial- u. in der Spitz-S. Kursivbuchstaben. Charakteristisch *r* (oft einem *n* ähnlich), die Ausbuchtung der Langstriche von *b* u. *l*, die dreieckförm. Verzierung der Oberlängen, die Form gewisser Abkürzungen (für *autem*, *eius*, *enim*, *est*, *per*, *quae*) u. die vielen Punkte u. kunstvoll verschlungenen Linien der Anfangsbuchstaben.

III. Karoling. Minuskel (53): zuerst in fränk. Handschr. am Ende des 8. Jahrh., wahrsch. an der Hofschule Karls d. Gr. ausgebildet u. bald in allen Kloster- u. Domschulen des Frankenreichs angenommen; verbreitete sich mit der Zeit im ganzen Abendland, überall die National-S.en verdrängend, u. herrschte vom 9. bis zum 12. Jahrh., in welchem sie ihre größte Schönheit erreichte. Ihre Buchstaben entnahm sie der merowing. S., doch gab sie ihnen feste, schöne, wohlproportionierte Formen u. beseitigte die Ligaturen (diese blieben nur lange für *et*, *et*, *st*). Abkürzungen hatte sie in älterer Zeit wenige, doch nach u. nach nahm sie immer mehr auf, bes. im 12. Jahrh. Sie wurde zunächst in Büchern u. Privaturkunden verwendet, dann unter Ludwig dem Deutschen mit gewissen Eigentümlichkeiten auch in Königsdiplomen (diplomat. Minuskel) u. endlich seit Klemens II. (1046) auch in päpstl. Bullen, zunächst neben der Kuriale, u. seit Honorius II. (1124) ausschließlich (päpstl. Minuskel). Auf der karoling. Minuskel beruht unsere heutige runde Druck- u. Schreib-S. (fälschlich röm. od. lat. S. gen.).

IV. Got. Minuskel (54. 56). Gegen das Ende des 12. Jahrh., als im Baustil der Spitzbogen an Stelle des Rundbogens trat, begann man auch in der S. spitze, eckige Formen vorzuziehen. Die runden Bogen der Buchstaben wurden umgebrochen, ja in gewissen Handschr., bes. in Mefsbüchern, wurde sogar eine doppelte Brechung der Striche durchgeführt (daher Missale-S. gen., auch Fraktur, frz. *lettre de forme*). Charakteristisch für das Go-

tische ist auch die reichliche Anwendung von Abkürzungen u. der häufige Gebrauch der Bogenverbindungen. Im 13. Jahrh. entwickelte sich auch wieder eine flüchtig geschriebene Kursiv-S. (55); damals erfand man, um möglichst viele Buchstaben fortlaufend schreiben zu können, die Schleifen od. Verbindungslinien der langen Buchstaben, die unsere S. noch heute hat. Zwischen der sorgfältig u. der flüchtig geschriebenen S. gibt es viele Abstufungen got. Sarten. Die got. S. herrschte allg. im Abendland vom Ende des 12. bis zur Mitte des 15. Jahrh.

V. Moderne S.en. 1) Humanistische S., auch Renaissance-S. gen. (seit 15. Jahrh.); die von den Humanisten wieder nachgeahmte runde karoling. Minuskel (57); bald in Italien allg. angenommen; in Parallele mit der Entwicklung des Baustils. Im 15./16. u. 17. Jahrh. verbreitete sich diese schöne S. von Italien aus über alle Länder Westeuropas u. verdrängte die got. S.en, zunächst in lat. Texten, dann auch in der Landessprache, ausgenommen in Deutschland. Neben der gerade stehenden Bücher-S. wurde in Italien auch eine humanist. Kursive ausgebildet, welche flüchtigere, nach rechts geneigte Buchstaben hat (58); diese wurde nicht nur in der Schreib-S., sondern auch in der Buch-S. verwendet (als Druck-S. von den Franzosen *italique* gen.). Aus dieser Kursive entstand die ital. Kanzlei-S. (62) u. die jetzt allgemein übliche runde Kurrent-S. Großen Einfluß auf die Entwicklung dieser Kursiv-S. hatten die engl. Kalligraphen des 18. u. 19. Jahrh., deren S.vorlagen weite Verbreitung fanden (daher Engl. S.). Der neuern Kurrent-S. eignet der freiere S-zug, die feinere Behandlung der Grund- u. Haarstriche u. die vollkommene Verbindung der Buchstaben innerhalb der Wörter. Um diese Verbindung zu erleichtern, gab man jedem Buchstaben Verbindungslinien, vielen Ober- u. Unterlängen gab man Schleifen (wie in der got. Kursive) u. die Endpunkte von *b*, *o*, *e*, *te* versah man mit Ringelchen. — 2) Moderne got. S. Sie ging aus der spätmittelalt. got. Minuskel hervor. Nach der Erfindung der Buchdruckerkunst wurde die got. Bücher-S. Druck-S., die got. Kursive blieb Schreib-S. Diese Kursive entwickelte sich in jedem Land eigenartig. Die franz. got. Kursive erhielt sich bis zum Anfang des 17. Jahrh. (60), die engl. bis weit ins 17. Jahrh. hinein (61), die deutsche bis heute (59).

Neuere Lit.: W. Wattenbach, Lat. Paläogr. (4 1886); Thompson, Greek & Latin Palaeogr. (n. A. Lond. 1903); Renssens, Paléogr. (Par. 1899); Fr. Steffens, Lat. Paläogr. (2 1907).

Transkription der Proben (s. Tafel).

Zu A: Hieroglyphen, orientalische Schriften, Runen.

→: rechtsläufig; ←: linksläufig; ↔: abwechselnd rechts- u. linksläufig.

- 1 Chinesisch: → Tseng tsī yuet, kiai tschi kiai tschi, tsch'ut hu rī tsche, fan hu rī tsche ye. Fu min kim rī-heu tek fan tschi
- 2 Hethitische Hieroglyphen: ↔ Unentziffert.
- 3 Ägyptische Hieroglyphen: ↔ r-p'-t-j h-i-t-j | m-r n-w-t | t-i-j-t t-i-t(j) s-i-b | š-t-n(j) m-h i-b m | š-t-n(j) b-j-t(j) | w-š-r m-i-t r-š-t-p n r-š | s-i-r-š | r-š-m-š-š m-r-j i-m-n |
- 4 Hieratisch: ← i-b t-m-w | n š-h-i-n-f š-f | k-r-š m-n-f n i-w-w |
- 5 Altbabylonische Keilschrift: → i-ša-kal šum-ma i-in ardi a-wi-lim ulj-tab-bi-it
- 6 Assyrische Keilschrift: → a-na irti-ia it-bū-ni ina ki-bit Ašur bēli rabī bēli-ia
- 7 Phönikisch: ← š-m-n-i-z-r k-h-n i-š-t-r-t m-l-k š-d-n-m š-k-b
- 8 Althebräisch: ← h-m-j-m . m-n . h-m-w-š' . 'l . h-b-r-k-h . b-m'-t-j-m . w'-l-f . 'm-h . w-m'
- 9 Hebräische Quadratschrift: ← wajjosep^h 'elihu^h wajjomar . kattar-li zæ'er wa'ehawwakk^hā k^hi zōd le'elōh millim .
- 10 Samaritanisch: ← m-d . l-j-t . 'l-h . 'l' . 'h-d . l-i-l-m . 'l' . d-j-l-h . w-l' . j-s-t-g
- 11 Altaramäisch: ← h-m-r'-j . t-g-l-t-p-l-s-r . i-l . k-r-s' . 'b-j
- 12 Palmyrenisch: ← š-l-m' d-n-h d-j t-j-m-r-š-w b-r-t-j-m' b-r m-k-j-m-w g-d-b'
- 13 Syrisch (Estrangelo): ← m-n b-m-r-h-t' l-m-s-k-n-w-t' t-b-t' l-h d-j-n k-b-r-t
- 14 Südarabisch: ← w-k-w-n . z-n . w-t-f-n . b-w-r-h . z'-b-h-j . z-h-r-f . w-d-d'-l . b-n . 'b-k-r-b . b-n .
- 15 Äthiopisch: → meirāf 5 . l . ware'jō . 'ahzāba . zarga . westa . daber . wanabirō . karbū .
- 16 Thamudisch: ← t-f-d l-d-d m-n 'l h-b-j w-h'-? l-m-t w'-n h-m-l b-t f'-? b-m-h'-m-r
- 17 Arabisch (Kufi): ← b-s-m 'l-l-h 'l-r-h-m-n 'l-r-h-m 'n-m' n-i-m-t m-s-g-d 'l-l-h m-n
- 18 Arabisch (Neschi): ← tabāraka-llaḏi bijadihi-Imulku wahuwa šalā kulli šai'in kaḏirun alladī ḥalaka-lmauta walḥajāta lijabluwakum
- 19 Avesta: ← baismī . kaēvō . fravarabē . mazdayasbō . zarat'u's'triē .
- 20 Sanskrit: → ekabhaktirviçīsyate priyō hi jñāninō 'tyartham aham sa ca mama priyaḥ |
- 21 Kretisch: Unentziffert.
- 22 Kyprisch: ← ka-se-o-ne-te-ke-ne ma-na-se-se o-no-me-ni-o-ne to-ti-o-i
- 23 Runenalphabet: → f u t h a r k g w h n i j ? p z s t b e m l η o d

Zu C: Griechische Schriften.

25 {αριτωι σωματι φλεξεις στονοεντα δε αλλη εσται Περσ(ιδι)

{ζευγυρτε || οχημα οι δε αναριθμον ολβον || υψικροτοις

Epigraphische Schrift. 4. Jahrh. v. Chr. Timotheus v. Milet. Berlin, kgl. Museen.

26 ναι ου Αλκμαν ο ποιητης ουτως απεφανετο ου

Unciale. Vor 160 v. Chr. Dialektische Schrift. Paris, Louvre.

SCHRIFT. Proben.

A. Hieroglyphen; orientalische Schriften; Runen.

1 曾子曰，戒之戒之，出乎爾者，反乎爾者也。夫民今而後得反之



2 𐀀𐀁𐀂𐀃𐀄𐀅𐀆𐀇𐀈𐀉𐀊𐀋𐀌𐀍𐀎𐀏𐀐𐀑𐀒𐀓𐀔𐀕𐀖𐀗𐀘𐀙𐀚𐀛𐀜𐀝𐀞𐀟𐀠𐀡𐀢𐀣𐀤𐀥𐀦𐀧𐀨𐀩𐀪𐀫𐀬𐀭𐀮𐀯𐀰𐀱𐀲𐀳𐀴𐀵𐀶𐀷𐀸𐀹𐀺𐀻𐀼𐀽𐀾𐀿𐁀𐁁𐁂𐁃𐁄𐁅𐁆𐁇𐁈𐁉𐁊𐁋𐁌𐁍𐁎𐁏𐁐𐁑𐁒𐁓𐁔𐁕𐁖𐁗𐁘𐁙𐁚𐁛𐁜𐁝𐁞𐁟𐁠𐁡𐁢𐁣𐁤𐁥𐁦𐁧𐁨𐁩𐁪𐁫𐁬𐁭𐁮𐁯𐁰𐁱𐁲𐁳𐁴𐁵𐁶𐁷𐁸𐁹𐁺𐁻𐁼𐁽𐁾𐁿𐂀𐂁𐂂𐂃𐂄𐂅𐂆𐂇𐂈𐂉𐂊𐂋𐂌𐂍𐂎𐂏𐂐𐂑𐂒𐂓𐂔𐂕𐂖𐂗𐂘𐂙𐂚𐂛𐂜𐂝𐂞𐂟𐂠𐂡𐂢𐂣𐂤𐂥𐂦𐂧𐂨𐂩𐂪𐂫𐂬𐂭𐂮𐂯𐂰𐂱𐂲𐂳𐂴𐂵𐂶𐂷𐂸𐂹𐂺𐂻𐂼𐂽𐂾𐂿𐃀𐃁𐃂𐃃𐃄𐃅𐃆𐃇𐃈𐃉𐃊𐃋𐃌𐃍𐃎𐃏𐃐𐃑𐃒𐃓𐃔𐃕𐃖𐃗𐃘𐃙𐃚𐃛𐃜𐃝𐃞𐃟𐃠𐃡𐃢𐃣𐃤𐃥𐃦𐃧𐃨𐃩𐃪𐃫𐃬𐃭𐃮𐃯𐃰𐃱𐃲𐃳𐃴𐃵𐃶𐃷𐃸𐃹𐃺𐃻𐃼𐃽𐃾𐃿𐄀𐄁𐄂𐄃𐄄𐄅𐄆𐄇𐄈𐄉𐄊𐄋𐄌𐄍𐄎𐄏𐄐𐄑𐄒𐄓𐄔𐄕𐄖𐄗𐄘𐄙𐄚𐄛𐄜𐄝𐄞𐄟𐄠𐄡𐄢𐄣𐄤𐄥𐄦𐄧𐄨𐄩𐄪𐄫𐄬𐄭𐄮𐄯𐄰𐄱𐄲𐄳𐄴𐄵𐄶𐄷𐄸𐄹𐄺𐄻𐄼𐄽𐄾𐄿𐅀𐅁𐅂𐅃𐅄𐅅𐅆𐅇𐅈𐅉𐅊𐅋𐅌𐅍𐅎𐅏𐅐𐅑𐅒𐅓𐅔𐅕𐅖𐅗𐅘𐅙𐅚𐅛𐅜𐅝𐅞𐅟𐅠𐅡𐅢𐅣𐅤𐅥𐅦𐅧𐅨𐅩𐅪𐅫𐅬𐅭𐅮𐅯𐅰𐅱𐅲𐅳𐅴𐅵𐅶𐅷𐅸𐅹𐅺𐅻𐅼𐅽𐅾𐅿𐆀𐆁𐆂𐆃𐆄𐆅𐆆𐆇𐆈𐆉𐆊𐆋𐆌𐆍𐆎𐆏𐆐𐆑𐆒𐆓𐆔𐆕𐆖𐆗𐆘𐆙𐆚𐆛𐆜𐆝𐆞𐆟𐆠𐆡𐆢𐆣𐆤𐆥𐆦𐆧𐆨𐆩𐆪𐆫𐆬𐆭𐆮𐆯𐆰𐆱𐆲𐆳𐆴𐆵𐆶𐆷𐆸𐆹𐆺𐆻𐆼𐆽𐆾𐆿𐇀𐇁𐇂𐇃𐇄𐇅𐇆𐇇𐇈𐇉𐇊𐇋𐇌𐇍𐇎𐇏𐇐𐇑𐇒𐇓𐇔𐇕𐇖𐇗𐇘𐇙𐇚𐇛𐇜𐇝𐇞𐇟𐇠𐇡𐇢𐇣𐇤𐇥𐇦𐇧𐇨𐇩𐇪𐇫𐇬𐇭𐇮𐇯𐇰𐇱𐇲𐇳𐇴𐇵𐇶𐇷𐇸𐇹𐇺𐇻𐇼𐇽𐇾𐇿𐈀𐈁𐈂𐈃𐈄𐈅𐈆𐈇𐈈𐈉𐈊𐈋𐈌𐈍𐈎𐈏𐈐𐈑𐈒𐈓𐈔𐈕𐈖𐈗𐈘𐈙𐈚𐈛𐈜𐈝𐈞𐈟𐈠𐈡𐈢𐈣𐈤𐈥𐈦𐈧𐈨𐈩𐈪𐈫𐈬𐈭𐈮𐈯𐈰𐈱𐈲𐈳𐈴𐈵𐈶𐈷𐈸𐈹𐈺𐈻𐈼𐈽𐈾𐈿𐉀𐉁𐉂𐉃𐉄𐉅𐉆𐉇𐉈𐉉𐉊𐉋𐉌𐉍𐉎𐉏𐉐𐉑𐉒𐉓𐉔𐉕𐉖𐉗𐉘𐉙𐉚𐉛𐉜𐉝𐉞𐉟𐉠𐉡𐉢𐉣𐉤𐉥𐉦𐉧𐉨𐉩𐉪𐉫𐉬𐉭𐉮𐉯𐉰𐉱𐉲𐉳𐉴𐉵𐉶𐉷𐉸𐉹𐉺𐉻𐉼𐉽𐉾𐉿𐊀𐊁𐊂𐊃𐊄𐊅𐊆𐊇𐊈𐊉𐊊𐊋𐊌𐊍𐊎𐊏𐊐𐊑𐊒𐊓𐊔𐊕𐊖𐊗𐊘𐊙𐊚𐊛𐊜𐊝𐊞𐊟𐊠𐊡𐊢𐊣𐊤𐊥𐊦𐊧𐊨𐊩𐊪𐊫𐊬𐊭𐊮𐊯𐊰𐊱𐊲𐊳𐊴𐊵𐊶𐊷𐊸𐊹𐊺𐊻𐊼𐊽𐊾𐊿𐋀𐋁𐋂𐋃𐋄𐋅𐋆𐋇𐋈𐋉𐋊𐋋𐋌𐋍𐋎𐋏𐋐𐋑𐋒𐋓𐋔𐋕𐋖𐋗𐋘𐋙𐋚𐋛𐋜𐋝𐋞𐋟𐋠𐋡𐋢𐋣𐋤𐋥𐋦𐋧𐋨𐋩𐋪𐋫𐋬𐋭𐋮𐋯𐋰𐋱𐋲𐋳𐋴𐋵𐋶𐋷𐋸𐋹𐋺𐋻𐋼𐋽𐋾𐋿𐌀𐌁𐌂𐌃𐌄𐌅𐌆𐌇𐌈𐌉𐌊𐌋𐌌𐌍𐌎𐌏𐌐𐌑𐌒𐌓𐌔𐌕𐌖𐌗𐌘𐌙𐌚𐌛𐌜𐌝𐌞𐌟𐌠𐌡𐌢𐌣𐌤𐌥𐌦𐌧𐌨𐌩𐌪𐌫𐌬𐌭𐌮𐌯𐌰𐌱𐌲𐌳𐌴𐌵𐌶𐌷𐌸𐌹𐌺𐌻𐌼𐌽𐌾𐌿𐍀𐍁𐍂𐍃𐍄𐍅𐍆𐍇𐍈𐍉𐍊𐍋𐍌𐍍𐍎𐍏𐍐𐍑𐍒𐍓𐍔𐍕𐍖𐍗𐍘𐍙𐍚𐍛𐍜𐍝𐍞𐍟𐍠𐍡𐍢𐍣𐍤𐍥𐍦𐍧𐍨𐍩𐍪𐍫𐍬𐍭𐍮𐍯𐍰𐍱𐍲𐍳𐍴𐍵𐍶𐍷𐍸𐍹𐍺𐍻𐍼𐍽𐍾𐍿𐎀𐎁𐎂𐎃𐎄𐎅𐎆𐎇𐎈𐎉𐎊𐎋𐎌𐎍𐎎𐎏𐎐𐎑𐎒𐎓𐎔𐎕𐎖𐎗𐎘𐎙𐎚𐎛𐎜𐎝𐎞𐎟𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿𐏀𐏁𐏂𐏃𐏄𐏅𐏆𐏇𐏈𐏉𐏊𐏋𐏌𐏍𐏎𐏏𐏐𐏑𐏒𐏓𐏔𐏕𐏖𐏗𐏘𐏙𐏚𐏛𐏜𐏝𐏞𐏟𐏠𐏡𐏢𐏣𐏤𐏥𐏦𐏧𐏨𐏩𐏪𐏫𐏬𐏭𐏮𐏯𐏰𐏱𐏲𐏳𐏴𐏵𐏶𐏷𐏸𐏹𐏺𐏻𐏼𐏽𐏾𐏿𐐀𐐁𐐂𐐃𐐄𐐅𐐆𐐇𐐈𐐉𐐊𐐋𐐌𐐍𐐎𐐏𐐐𐐑𐐒𐐓𐐔𐐕𐐖𐐗𐐘𐐙𐐚𐐛𐐜𐐝𐐞𐐟𐐠𐐡𐐢𐐣𐐤𐐥𐐦𐐧𐐨𐐩𐐪𐐫𐐬𐐭𐐮𐐯𐐰𐐱𐐲𐐳𐐴𐐵𐐶𐐷𐐸𐐹𐐺𐐻𐐼𐐽𐐾𐐿𐑀𐑁𐑂𐑃𐑄𐑅𐑆𐑇𐑈𐑉𐑊𐑋𐑌𐑍𐑎𐑏𐑐𐑑𐑒𐑓𐑔𐑕𐑖𐑗𐑘𐑙𐑚𐑛𐑜𐑝𐑞𐑟𐑠𐑡𐑢𐑣𐑤𐑥𐑦𐑧𐑨𐑩𐑪𐑫𐑬𐑭𐑮𐑯𐑰𐑱𐑲𐑳𐑴𐑵𐑶𐑷𐑸𐑹𐑺𐑻𐑼𐑽𐑾𐑿𐒀𐒁𐒂𐒃𐒄𐒅𐒆𐒇𐒈𐒉𐒊𐒋𐒌𐒍𐒎𐒏𐒐𐒑𐒒𐒓𐒔𐒕𐒖𐒗𐒘𐒙𐒚𐒛𐒜𐒝𐒞𐒟𐒠𐒡𐒢𐒣𐒤𐒥𐒦𐒧𐒨𐒩𐒪𐒫𐒬𐒭𐒮𐒯𐒰𐒱𐒲𐒳𐒴𐒵𐒶𐒷𐒸𐒹𐒺𐒻𐒼𐒽𐒾𐒿𐓀𐓁𐓂𐓃𐓄𐓅𐓆𐓇𐓈𐓉𐓊𐓋𐓌𐓍𐓎𐓏𐓐𐓑𐓒𐓓𐓔𐓕𐓖𐓗𐓘𐓙𐓚𐓛𐓜𐓝𐓞𐓟𐓠𐓡𐓢𐓣𐓤𐓥𐓦𐓧𐓨𐓩𐓪𐓫𐓬𐓭𐓮𐓯𐓰𐓱𐓲𐓳𐓴𐓵𐓶𐓷𐓸𐓹𐓺𐓻𐓼𐓽𐓾𐓿𐔀𐔁𐔂𐔃𐔄𐔅𐔆𐔇𐔈𐔉𐔊𐔋𐔌𐔍𐔎𐔏𐔐𐔑𐔒𐔓𐔔𐔕𐔖𐔗𐔘𐔙𐔚𐔛𐔜𐔝𐔞𐔟𐔠𐔡𐔢𐔣𐔤𐔥𐔦𐔧𐔨𐔩𐔪𐔫𐔬𐔭𐔮𐔯𐔰𐔱𐔲𐔳𐔴𐔵𐔶𐔷𐔸𐔹𐔺𐔻𐔼𐔽𐔾𐔿𐕀𐕁𐕂𐕃𐕄𐕅𐕆𐕇𐕈𐕉𐕊𐕋𐕌𐕍𐕎𐕏𐕐𐕑𐕒𐕓𐕔𐕕𐕖𐕗𐕘𐕙𐕚𐕛𐕜𐕝𐕞𐕟𐕠𐕡𐕢𐕣𐕤𐕥𐕦𐕧𐕨𐕩𐕪𐕫𐕬𐕭𐕮𐕯𐕰𐕱𐕲𐕳𐕴𐕵𐕶𐕷𐕸𐕹𐕺𐕻𐕼𐕽𐕾𐕿𐖀𐖁𐖂𐖃𐖄𐖅𐖆𐖇𐖈𐖉𐖊𐖋𐖌𐖍𐖎𐖏𐖐𐖑𐖒𐖓𐖔𐖕𐖖𐖗𐖘𐖙𐖚𐖛𐖜𐖝𐖞𐖟𐖠𐖡𐖢𐖣𐖤𐖥𐖦𐖧𐖨𐖩𐖪𐖫𐖬𐖭𐖮𐖯𐖰𐖱𐖲𐖳𐖴𐖵𐖶𐖷𐖸𐖹𐖺𐖻𐖼𐖽𐖾𐖿𐗀𐗁𐗂𐗃𐗄𐗅𐗆𐗇𐗈𐗉𐗊𐗋𐗌𐗍𐗎𐗏𐗐𐗑𐗒𐗓𐗔𐗕𐗖𐗗𐗘𐗙𐗚𐗛𐗜𐗝𐗞𐗟𐗠𐗡𐗢𐗣𐗤𐗥𐗦𐗧𐗨𐗩𐗪𐗫𐗬𐗭𐗮𐗯𐗰𐗱𐗲𐗳𐗴𐗵𐗶𐗷𐗸𐗹𐗺𐗻𐗼𐗽𐗾𐗿𐘀𐘁𐘂𐘃𐘄𐘅𐘆𐘇𐘈𐘉𐘊𐘋𐘌𐘍𐘎𐘏𐘐𐘑𐘒𐘓𐘔𐘕𐘖𐘗𐘘𐘙𐘚𐘛𐘜𐘝𐘞𐘟𐘠𐘡𐘢𐘣𐘤𐘥𐘦𐘧𐘨𐘩𐘪𐘫𐘬𐘭𐘮𐘯𐘰𐘱𐘲𐘳𐘴𐘵𐘶𐘷𐘸𐘹𐘺𐘻𐘼𐘽𐘾𐘿𐙀𐙁𐙂𐙃𐙄𐙅𐙆𐙇𐙈𐙉𐙊𐙋𐙌𐙍𐙎𐙏𐙐𐙑𐙒𐙓𐙔𐙕𐙖𐙗𐙘𐙙𐙚𐙛𐙜𐙝𐙞𐙟𐙠𐙡𐙢𐙣𐙤𐙥𐙦𐙧𐙨𐙩𐙪𐙫𐙬𐙭𐙮𐙯𐙰𐙱𐙲𐙳𐙴𐙵𐙶𐙷𐙸𐙹𐙺𐙻𐙼𐙽𐙾𐙿𐚀𐚁𐚂𐚃𐚄𐚅𐚆𐚇𐚈𐚉𐚊𐚋𐚌𐚍𐚎𐚏𐚐𐚑𐚒𐚓𐚔𐚕𐚖𐚗𐚘𐚙𐚚𐚛𐚜𐚝𐚞𐚟𐚠𐚡𐚢𐚣𐚤𐚥𐚦𐚧𐚨𐚩𐚪𐚫𐚬𐚭𐚮𐚯𐚰𐚱𐚲𐚳𐚴𐚵𐚶𐚷𐚸𐚹𐚺𐚻𐚼𐚽𐚾𐚿𐛀𐛁𐛂𐛃𐛄𐛅𐛆𐛇𐛈𐛉𐛊𐛋𐛌𐛍𐛎𐛏𐛐𐛑𐛒𐛓𐛔𐛕𐛖𐛗𐛘𐛙𐛚𐛛𐛜𐛝𐛞𐛟𐛠𐛡𐛢𐛣𐛤𐛥𐛦𐛧𐛨𐛩𐛪𐛫𐛬𐛭𐛮𐛯𐛰𐛱𐛲𐛳𐛴𐛵𐛶𐛷𐛸𐛹𐛺𐛻𐛼𐛽𐛾𐛿𐜀𐜁𐜂𐜃𐜄𐜅𐜆𐜇𐜈𐜉𐜊𐜋𐜌𐜍𐜎𐜏𐜐𐜑𐜒𐜓𐜔𐜕𐜖𐜗𐜘𐜙𐜚𐜛𐜜𐜝𐜞𐜟𐜠𐜡𐜢𐜣𐜤𐜥𐜦𐜧𐜨𐜩𐜪𐜫𐜬𐜭𐜮𐜯𐜰𐜱𐜲𐜳𐜴𐜵𐜶𐜷𐜸𐜹𐜺𐜻𐜼𐜽𐜾𐜿𐝀𐝁𐝂𐝃𐝄𐝅𐝆𐝇𐝈𐝉𐝊𐝋𐝌𐝍𐝎𐝏𐝐𐝑𐝒𐝓𐝔𐝕𐝖𐝗𐝘𐝙𐝚𐝛𐝜𐝝𐝞𐝟𐝠𐝡𐝢𐝣𐝤𐝥𐝦𐝧𐝨𐝩𐝪𐝫𐝬𐝭𐝮𐝯𐝰𐝱𐝲𐝳𐝴𐝵𐝶𐝷𐝸𐝹𐝺𐝻𐝼𐝽𐝾𐝿𐞀𐞁𐞂𐞃𐞄𐞅𐞆𐞇𐞈𐞉𐞊𐞋𐞌𐞍𐞎𐞏𐞐𐞑𐞒𐞓𐞔𐞕𐞖𐞗𐞘𐞙𐞚𐞛𐞜𐞝𐞞𐞟𐞠𐞡𐞢𐞣𐞤𐞥𐞦𐞧𐞨𐞩𐞪𐞫𐞬𐞭𐞮𐞯𐞰𐞱𐞲𐞳𐞴𐞵𐞶𐞷𐞸𐞹𐞺𐞻𐞼𐞽𐞾𐞿𐟀𐟁𐟂𐟃𐟄𐟅𐟆𐟇𐟈𐟉𐟊𐟋𐟌𐟍𐟎𐟏𐟐𐟑𐟒𐟓𐟔𐟕𐟖𐟗𐟘𐟙𐟚𐟛𐟜𐟝𐟞𐟟𐟠𐟡𐟢𐟣𐟤𐟥𐟦𐟧𐟨𐟩𐟪𐟫𐟬𐟭𐟮𐟯𐟰𐟱𐟲𐟳𐟴𐟵𐟶𐟷𐟸𐟹𐟺𐟻𐟼𐟽𐟾𐟿𐠀𐠁𐠂𐠃𐠄𐠅𐠆𐠇𐠈𐠉𐠊𐠋𐠌𐠍𐠎𐠏𐠐𐠑𐠒𐠓𐠔𐠕𐠖𐠗𐠘𐠙𐠚𐠛𐠜𐠝𐠞𐠟𐠠𐠡𐠢𐠣𐠤𐠥𐠦𐠧𐠨𐠩𐠪𐠫𐠬𐠭𐠮𐠯𐠰𐠱𐠲𐠳𐠴𐠵𐠶𐠷𐠸𐠹𐠺𐠻𐠼𐠽𐠾𐠿𐡀𐡁𐡂𐡃𐡄𐡅𐡆𐡇𐡈𐡉𐡊𐡋𐡌𐡍𐡎𐡏𐡐𐡑𐡒𐡓𐡔𐡕𐡖𐡗𐡘𐡙𐡚𐡛𐡜𐡝𐡞𐡟𐡠𐡡𐡢𐡣𐡤𐡥𐡦𐡧𐡨𐡩𐡪𐡫𐡬𐡭𐡮𐡯𐡰𐡱𐡲𐡳𐡴𐡵𐡶𐡷𐡸𐡹𐡺𐡻𐡼𐡽𐡾𐡿𐢀𐢁𐢂𐢃𐢄𐢅𐢆𐢇𐢈𐢉𐢊𐢋𐢌𐢍𐢎𐢏𐢐𐢑𐢒𐢓𐢔𐢕𐢖𐢗𐢘𐢙𐢚𐢛𐢜𐢝𐢞𐢟𐢠𐢡𐢢𐢣𐢤𐢥𐢦𐢧𐢨𐢩𐢪𐢫𐢬𐢭𐢮𐢯𐢰𐢱𐢲𐢳𐢴𐢵𐢶𐢷𐢸𐢹𐢺𐢻𐢼𐢽𐢾𐢿𐣀𐣁𐣂𐣃𐣄𐣅𐣆𐣇𐣈𐣉𐣊𐣋𐣌𐣍𐣎𐣏𐣐𐣑𐣒𐣓𐣔𐣕𐣖𐣗𐣘𐣙𐣚𐣛𐣜𐣝𐣞𐣟𐣠𐣡𐣢𐣣𐣤𐣥𐣦𐣧𐣨𐣩𐣪𐣫𐣬𐣭𐣮𐣯𐣰𐣱𐣲𐣳𐣴𐣵𐣶𐣷𐣸𐣹𐣺𐣻𐣼𐣽𐣾𐣿𐤀𐤁𐤂𐤃𐤄𐤅𐤆𐤇𐤈𐤉𐤊𐤋𐤌𐤍𐤎𐤏𐤐𐤑𐤒𐤓𐤔𐤕𐤖𐤗𐤘𐤙𐤚𐤛𐤜𐤝𐤞𐤟𐤠𐤡𐤢𐤣𐤤𐤥𐤦𐤧𐤨𐤩𐤪𐤫𐤬𐤭𐤮𐤯𐤰𐤱𐤲𐤳𐤴𐤵𐤶𐤷𐤸𐤹𐤺𐤻𐤼𐤽𐤾𐤿𐥀𐥁𐥂𐥃𐥄𐥅𐥆𐥇𐥈𐥉𐥊𐥋𐥌𐥍𐥎𐥏𐥐𐥑𐥒𐥓𐥔𐥕𐥖𐥗𐥘𐥙𐥚𐥛𐥜𐥝𐥞𐥟𐥠𐥡𐥢𐥣𐥤𐥥𐥦𐥧𐥨𐥩𐥪𐥫𐥬𐥭𐥮𐥯𐥰𐥱𐥲𐥳𐥴𐥵𐥶𐥷𐥸𐥹𐥺𐥻𐥼𐥽𐥾𐥿𐦀𐦁𐦂𐦃𐦄𐦅𐦆𐦇𐦈𐦉𐦊𐦋𐦌𐦍𐦎𐦏𐦐𐦑𐦒𐦓𐦔𐦕𐦖𐦗𐦘𐦙𐦚𐦛𐦜𐦝𐦞𐦟𐦠𐦡𐦢𐦣𐦤𐦥𐦦𐦧𐦨𐦩𐦪𐦫𐦬𐦭𐦮𐦯𐦰𐦱𐦲𐦳𐦴𐦵𐦶𐦷𐦸𐦹𐦺𐦻𐦼𐦽𐦾𐦿𐧀𐧁𐧂𐧃𐧄𐧅𐧆𐧇𐧈𐧉𐧊𐧋𐧌𐧍𐧎𐧏𐧐𐧑𐧒𐧓𐧔𐧕𐧖𐧗𐧘𐧙𐧚𐧛𐧜𐧝𐧞𐧟𐧠𐧡𐧢𐧣𐧤𐧥𐧦𐧧𐧨𐧩𐧪𐧫𐧬𐧭𐧮𐧯𐧰𐧱𐧲𐧳𐧴𐧵𐧶𐧷𐧸𐧹𐧺𐧻𐧼𐧽𐧾𐧿𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄𐨅𐨆𐨇𐨈𐨉𐨊𐨋𐨌𐨍𐨎𐨏𐨐𐨑𐨒𐨓𐨔𐨕𐨖𐨗𐨘𐨙𐨚𐨛𐨜𐨝𐨞𐨟𐨠𐨡𐨢𐨣𐨤𐨥𐨦𐨧𐨨𐨩𐨪𐨫𐨬𐨭𐨮𐨯𐨰𐨱𐨲𐨳𐨴𐨵𐨶𐨷𐨹𐨺𐨸𐨻𐨼𐨽𐨾𐨿𐩀𐩁𐩂𐩃𐩄𐩅𐩆𐩇𐩈𐩉𐩊𐩋𐩌𐩍𐩎𐩏𐩐𐩑𐩒𐩓𐩔𐩕𐩖𐩗𐩘𐩙𐩚𐩛𐩜𐩝𐩞𐩟𐩠𐩡𐩢𐩣𐩤𐩥𐩦𐩧𐩨𐩩𐩪𐩫𐩬𐩭𐩮𐩯𐩰𐩱𐩲𐩳𐩴𐩵𐩶𐩷𐩸𐩹𐩺𐩻𐩼𐩽𐩾𐩿𐪀𐪁𐪂𐪃𐪄𐪅𐪆𐪇𐪈𐪉𐪊𐪋𐪌𐪍𐪎𐪏𐪐𐪑𐪒𐪓𐪔𐪕𐪖𐪗𐪘𐪙𐪚𐪛𐪜𐪝𐪞𐪟𐪠𐪡𐪢𐪣𐪤𐪥𐪦𐪧𐪨𐪩𐪪𐪫𐪬𐪭𐪮𐪯𐪰𐪱𐪲𐪳𐪴𐪵𐪶𐪷𐪸𐪹𐪺𐪻𐪼𐪽𐪾𐪿𐫀𐫁𐫂𐫃𐫄𐫅𐫆𐫇𐫈𐫉𐫊𐫋𐫌𐫍𐫎𐫏𐫐𐫑𐫒𐫓𐫔𐫕𐫖𐫗𐫘𐫙𐫚𐫛𐫜𐫝𐫞𐫟𐫠𐫡𐫢𐫣𐫤𐫦𐫥𐫧𐫨𐫩𐫪𐫫𐫬𐫭𐫮𐫯𐫰𐫱𐫲𐫳𐫴𐫵𐫶𐫷𐫸𐫹𐫺𐫻𐫼𐫽𐫾𐫿𐬀𐬁𐬂𐬃𐬄𐬅𐬆𐬇𐬈𐬉𐬊𐬋𐬌𐬍𐬎𐬏𐬐𐬑𐬒𐬓𐬔𐬕𐬖𐬗𐬘𐬙𐬚𐬛𐬜𐬝𐬞𐬟𐬠𐬡𐬢𐬣𐬤𐬥𐬦𐬧𐬨𐬩𐬪𐬫𐬬𐬭𐬮𐬯𐬰𐬱𐬲𐬳𐬴𐬵𐬶𐬷𐬸𐬹𐬺𐬻𐬼𐬽𐬾𐬿𐭀𐭁𐭂𐭃𐭄𐭅𐭆𐭇𐭈𐭉𐭊𐭋𐭌𐭍𐭎𐭏𐭐𐭑𐭒𐭓𐭔𐭕𐭖𐭗𐭘𐭙𐭚𐭛𐭜𐭝𐭞𐭟𐭠𐭡𐭢𐭣𐭤𐭥𐭦𐭧𐭨𐭩𐭪𐭫𐭬𐭭𐭮𐭯𐭰𐭱𐭲𐭳𐭴𐭵𐭶𐭷𐭸𐭹𐭺𐭻𐭼𐭽𐭾𐭿𐮀𐮁𐮂𐮃𐮄𐮅𐮆𐮇𐮈𐮉𐮊𐮋𐮌𐮍𐮎𐮏𐮐𐮑𐮒𐮓𐮔𐮕𐮖𐮗𐮘𐮙𐮚𐮛𐮜𐮝𐮞𐮟𐮠𐮡𐮢𐮣𐮤𐮥𐮦𐮧𐮨𐮩𐮪𐮫𐮬𐮭𐮮𐮯𐮰𐮱𐮲𐮳𐮴𐮵𐮶𐮷𐮸𐮹𐮺𐮻𐮼𐮽𐮾𐮿𐯀𐯁𐯂𐯃𐯄𐯅𐯆𐯇𐯈𐯉𐯊

B. Entwicklung des Alphabets.

	Sem. Lautwort	Altsemitisch	Griechisch linksläufig	Griechisch rechtsläufig	Altitalisch	Lateinisch	Gemeingriech. u. lat. Lautwert	Sem. Lautwort	Altsemitisch	Griechisch linksläufig	Griechisch rechtsläufig	Altitalisch	Lateinisch	Gemeingriech. u. lat. Lautwert	Zusatzbuchstaben
	'	𐤀	Α	Α	Α	Α Λ Α	α α	𐤁	𐤂	Γ	Γ	Λ	Λ Λ	λ λ	a) griech.
	b	𐤁	Β	Β	Β	Β Β	β β	𐤂	𐤃	Μ	Μ	Μ	Μ	μ μ	Υ (lat. V)
	g	𐤂	Γ	Λ	< C	< C	γ c	𐤃	𐤄	Ν	Ν	Ν	Ν	ν n	X + (kh) (ionisch)
	d	𐤃	Δ	Δ	Δ Δ □	D	δ d	𐤄	𐤅	Ξ	Ξ	Ξ	Ξ	ξ -	X + (lat. X) (westgriech.)
	h	𐤄	Ξ	Ξ	Ξ	Ξ	ε e ε	𐤅	𐤆	Ο	Ο	Ο	Ο	ο ο	Φ φ (ph)
24	u	𐤅	Ϝ	Ϝ	Ϝ	Ϝ	- f	𐤆	𐤇	Ρ	Ρ	Ρ	Ρ Ρ	π p	Ψ (ps) (ionisch)
	z	𐤆	Ζ	Ζ	Ζ		ζ -	𐤇	𐤈	Μ	Μ	Μ			Ψ (kh) (westgriech.)
	h	𐤇	Θ	Θ	Θ	H	η h	𐤈	𐤉	Ϟ	Ϟ	Ϟ	Q	- q	Ω (ō)
	t	𐤈	⊗	⊗	⊗		θ -	𐤉	𐤊	Ρ	Ρ	Ρ	Ρ Ρ	ρ r	b) latein.
	i	𐤉	Ι	Ι	Ι	I	ι i	𐤊	𐤋	Σ	Σ	Σ	Σ Σ	σ s	Υ = y
	k	𐤊	Κ	Κ	Κ	K	κ k	𐤋	𐤌	Τ	Τ	Τ	Τ	τ t	Z = z

C. Griechische Schriften.

25 ΑΓΡΙΑΙΞΑΜΑΤΙΦΞΕΙΞΕΤΟΝΟΕΝΤΑΑΕΛΛΗΕΣΤΑΙΠΕΡΕ
 26 ΞΕΤΓΝΥΤΕ ΟΧΗΜΑΟΙΔΕΑΝΑΡΙΟΜΟΝΟΑΒΟΝ ΤΥΙΚΡΟΤΟΙΞ
 27 ΔΑΝΥΝΘΕΧΟΜΕΝΟΙΕΠΙΔΑΝΕΙΟΟΘΟΛΖΕΥΣΙΘΥΦ
 28 ΜΩΙ ΧΛΠΒΟΡΠΟΥΙΕΥΟΡΟΟΟΒΛΟΟΓΙΤΟΡΠΟΞ
 29 ΠΡΟΦΗΤΑΙΛΙΜΗΡΑΚΛΕΟΥΣ ΡΩΜΑΙΟΙΦΙΕΡΡΕΙΟΙΑ
 30 ΠΩΚΑΙΡΩΙΚΕΙΝΩ ΗΛ ΦΕΝΙΠΡΟΙΤΟΝΙΝΟΧΛ ΕΙΚΤΩΝΜΑΦΗΤΩΝ
 31 ΤΑ ΙΔΙΑ ΗΛΘΕΝ ΚΑΙ ΟΙ ΙΔΙΟΙ ΑΥΤΟΝ ΟΥ ΠΑΡΕΛΑΒΟΝ
 32 ΠΡΩΤΑΡΧΟ ΤΙΜΟΝΟΓΟΜΒΛΛΑΤΟ ΠΑΡΑΦΙΜΙΟΥΔΕΧΘΕΝ
 33 ΛΗΘΕΑ ΑΥΜΠΗΤΕ ΠΕΡΙ ΠΑΥΤΟΝ ΕΥΧΟΜΑΙ ΟΣ
 34 ΕΞΕΛΥΚΟΥΡΓΟΥ ΤΗΟΜΟΘΕΤΟΥ ΚΑΘΟΛΟΥΜΕΝ ΟΥΔΕΝ' ΑΣΙ
 35 ΤΗΜΕ ΔΑΠΑΜΕΙ ΒΟΛΥ ΠΡΟΣΕΦΗΤΟΛΥΜΗΤ' ΟΔΥ ΠΥΡΡΥΩΜΟΙ ΠΡΩ

Benennung	Schriftgrößen		Schriftarten
	Punkte	Satzbild	
		Fraktur	
Diamant	4	Das Leben des Menschen, wie das der ganzen Natur	<u>Aldine</u>
Perl (Parisiene) .	5	Das Leben des Menschen, wie das der ganzen	Das Leben des Menschen, wie das
Nonpareille . . .	6	Das Leben des Menschen, wie das	<u>Altdeutsch</u> (ähnlich Black letter)
Colonel (Mignon) .	7	Das Leben des Menschen, wie d	Das Leben des Menschen, wie das
Petit	8	Das Leben des Menschen, wie	<u>Clarendon</u>
Borgis (Bourgeois)	9	Das Leben des Menschen	Das Leben des Menschen, wie das der
Garmond (Korpus)	10	Das Leben des Menschen	<u>Egyptienne</u>
Cicero	12	Das Leben des Mensch	Das Leben des Menschen, wie das
Mittel	14	Das Leben des Me	<u>Elzevir-Versalien</u>
Tertia	16	Das Leben des n	DAS LEBEN DES MENSCHEN
Text	20	Das Leben de	<u>Gotisch</u>
		Antiqua	Das Leben des Menschen, wie das der
Doppelcicero . .	24	Das Leben de	<u>Grotesk</u> (Steinschrift)
Doppelmittel . .	28	Das Leben	Das Leben des Menschen, wie das der ganz
Kleine Kanon . .	32	Das Lebe	<u>Italiene</u>
		Das Le	Das Leben des Menschen, wie das der
Grobe Kanon . .	40	Das L	<u>Kanzlei</u>
		Das L	Das Leben des Menschen, wie das der
Kleine Missal . .	52	Das L	<u>Kapitälchen</u>
		Das L	DAS LEBEN DES MENSCHEN, WIE DAS
Grobe Missal . .	64	Das L	<u>Kursiv</u> (Italique, Italics)
		Das	<i>Das Leben des Menschen, wie das der</i>
Kleine Sabon . .	76	Das	<u>Mediaeval</u>
		Das	Das Leben des Menschen, wie das
Grobe Sabon . .	84	Das	<u>Midoline</u>
		Das	Das Leben des Menschen, wie das der ganz
Real	96	Das	<u>Römisch</u>
Imperial	108	Das	Das Leben des Menschen, wie das
		Das	<u>Rundschrift</u>
		Das	<i>Das Leben des Menschen, wie das der</i>
		Das	<u>Schreibmaschinenschrift</u>
		Das	Das Leben des Menschen
		Das	<u>Schreibschrift</u>
		Das	<i>Das Leben des Menschen, wie das der</i>
		Das	<u>Schwabacher</u>
		Das	Das Leben des Menschen, wie das der
		Das	<u>Halbfette Fraktur</u>
		Das	Das Leben des Menschen, wie das der
		Das	<u>Fette Fraktur</u>
		Das	Das Leben des Menschen, wie das
		Das	<u>Halbfette Antiqua</u>
		Das	Das Leben des Menschen, wie das der
		Das	<u>Fette Antiqua</u>
		Das	Das Leben des Menschen, wie

werden ausschließlich zu Plakaten verwendet.

Alle Schriftgrößen (Diamant bis Imperial) kommen in Fraktur (dtsh. Druckschrift) u. in Antiqua (lat. Druckschrift) vor. Die bes. für Werk- u. Zeitungssatz verwendeten Größen (Nonpareille bis Cicero) werden, weil am meisten gebraucht, Brotschriften genannt. Schriften mit reicher ausgestatteten Bild sind Accidenz- od. Zierschriften, solche der größeren Grade heißen Plakatschriften; für letztgenannte schwankt die Punktzahl.